

daß das Feuer auf seinen Herd, den Gasthof zum goldenen Adler, beschränkt wurde.

— Dresden. Unerwartet der Einführung des am 1. Juni in Kraft tretenden Sommerfahrplans läßt die sächs. Staatseisenbahnverwaltung bereits am 1. Mai zahlreiche und wesentliche Erweiterungen und Veränderungen des noch in Kraft befindlichen Winterfahrplans eintreten. Hiervon werden folgende Linien berührt: Auf der Linie Dresden-Bodenbach erhalten einige jetzt nur nach und von Schandau verkehrende Personenzüge Weiterführung nach und von Bodenbach. Auch erhält der 2 Uhr-Zug Anschluß nach Leitschen, während ihn der Mittagszug verliert. Auf der Tharandter Linie wird der erste Lokalgug von Tharandt über eine Stunde früher gelegt. Durch Einführung eines neuen Frühzuges in jeder Richtung von der Pirna-Berggießhübler Linie wird auch eine Verschiebung der Vormittagszüge auf dieser Linie herbeigeführt. Auch auf der Postschappel-Wilsdruffer Linie tritt eine Vermehrung der Zugverbindungen von drei auf vier und eine entsprechende Zugverlegung ein. Auf der Linie Reichenbach-Eger werden, die besonders dem Badeverkehr dienenden Nacht-Courierzüge wieder eingelegt. Mit denselben erhalten der um 6 Uhr 10 Min. Abends von hier abgehende und der um 7 Uhr 40 Min. früher hier ankommende Personenzug wieder direkte Verbindungen mit Bad Elster, Franzensbad, Eger, Marienbad und Karlsbad. Frühzüge werden auch auf der Linie Niederschlema-Schneeberg eingelegt und endlich treten noch wesentliche Änderungen auf der Linie Annaberg-Schönfeld-Geier ein.

— Die 5. Klasse der 115. Königl. sächsischen Landeslotterie wird am 6., 7., 8., 9., 10., 11., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Mai 1889 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist spätestens vor Ablauf des 27. April 1889 bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, oder dessen auf der Rückseite des Loses ein anderer Kollektor von der Lotteriedirektion benannt worden ist, bei diesem zu bewirken.

— Vom Wettiner Jubiläumssieste. In den letzten Tagen haben sich die Anmeldungen zu dem Festzuge wiederum bedeutend vermehrt. Vor allem ist als neu zu erwähnen die große Gruppe der Stadt Leipzig, der die drei vom Professor Naumann in Dresden entworfenen Schmuckwagen der Buchdruckerei, des Buchhandels und der Papierfabrikation voraussichtlich sich anschließen werden. — Eine besonders prächtige Gruppe stellt die Elbschiffahrt, deren erster Schauwagen ein 8 bis 10 Meter langes, reich besaagtes und mit Kindern in Matrosenkleidung besetztes Personendampfschiff trägt. Höchst originell wird voraussichtlich die Gruppe der Strohhutindustrie sein, die über 100 Personen umfassen wird. Sämtliche Kostüme, auch diejenigen der den Zug begleitenden Reiter und Reiterinnen, sind aus Stroh gefertigt und werden auf diese Weise schon am besten den hohen Stand dieser Industrie darthun. — Besonders farbenprächtig wird der Jagdschuhverein mit 5 Schmuckwagen und gegen 100 Personen zu Pferde und 50 zu Fuß eine Szene, die Rückkehr Kurfürst August's von der Jagd, zur Darstellung bringen. — Auch die Kürschnerinnung zu Dresden wird dem Zuge einen Festwagen einreichen, ebenso wie die Studierenden der Königl. Tierarzneischule, während die der bewährten Direktion des Hofrats Dr. Krieger unterstehende Kunstakademie Leipzig durch kostümierte Abordnung sich beteiligen wird. Selbst das kleine, schnell aufstrebende und blühende Bischen wird es sich nicht nehmen lassen,

Du ihn nicht allein nach Helgoland reisen lassen sollen."

"Er ist nicht eigentlich krank, wie mir wiederholt Doctor Bäumer versichert, der unglücklicherweise mit seiner Frau nach Florenz abgereist ist. Dennoch leidet er an heftigen nervösen Kopfschmerzen und an einer Aufregung, die ich sonst nicht an ihm gekannt und der immer eine große Abspannung folgt. Wir müssen das Beste von den Seebädern hoffen."

"Daran sind die traurigen Geschäftszeiten Schuld," meinte der Bürgermeister, "die schon viel Unglück zur Folge gehabt. Doch kann Gustav sie ruhig vorüberziehen sehen, wenn gleich er, wie wir wissen, schwere Verluste gehabt."

"Und wenn er deren auch noch mehr haben sollte", tröstete ebenfalls der Bürgermeister, "so brauchst Du Dir deshalb keine Sorge zu machen, Elisabeth. Auch hat die Krisis wohl bald ein Ende."

"Das möge der Himmel geben, denn sonst — sonst fürchte ich doch, daß sie uns verhängnisvoll wird! Aber erzählen Sie uns von Ihrer Reise, die Ihnen so vielen Genuß gewährt."

"Ja, das wollen wir", entgegnete lebhaft der Bürgermeister, froh, die sorgende Frau eine Weile zerstreuen zu können. "Und um Dir alle schönen Punkte so recht zu veranschaulichen, will ich die Ansichten holen, welche wir Dir mitgebracht haben."

Er war im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als in der bereits eingetretenen Dämmerung ein Wagen vorfuhr, dessen Insasse auch alsbald Einlaß begehrte. Die Blicke der Anwesenden trafen sich und derselbe Gedanke — es könne der Hausherr sein — stieg in ihnen auf, doch meldete das ein-

in einer besonderen Gruppe den Gemisebau aus seiner Umgebung zur Veranschaulichung zu bringen.

— Dresden, 23. April. Ihre K. R. Majestät der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin werden heute Dienstag vormit. 10 Uhr mit Erntzug hier selbst aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert auf dem böhmischen Bahnhof eintreffen und in den Gemächern des Residenzschlosses über dem Grünen Gewölbe Wohnung nehmen. Im Gefolge Ihrer K. R. Majestäten werden sich vier Kavaliere und zwei Hofdamen befinden. Der Besuch findet in Villa Strehlen und die Hofstafel ebenda selbst statt. Alle Glückwunschkarten sind auf Mittwoch mittag verlegt worden. Ihre K. R. Majestäten reisen heute abend nach der Familienafel nach Berlin wieder zurück.

— Dresden. Die große Arena, in welcher das Reiterfest, das die sächsische Armee ihren obersten Kriegsherrn beim Wettiner Jubelfest anbietet, vor sich gehen soll, ist bereits im Bau begriffen. Es werden, den neuerlichen Anordnungen zu Folge, drei Vorstellungen dieses Reiterfestes abgehalten: eine Generalprobe, eine Aufführung von Sr. Majestät dem König Albert und den Mitgliedern des Königl. Hauses, eine Wiederholung vor Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm. Zu der Generalprobe findet ein Verkauf von Billets statt; der Platz wird 10 Mark kosten. Bei den eigentlichen Aufführungen wird nur, insofern Plätze nach Berücksichtigung der einzuladenden Ehrengäste übrig sind, ein Verkauf stattfinden. Man schätzt die Zahl der überhaupt zu verkaufenden Billets auf etwa 3000. Alle Kostüme, Waffen und sonstigen Ausrüstungsgegenstände werden (darauf wird streng gehalten) ausschließlich in Sachsen hergestellt. Diejenigen Reiterregimenter in der Provinz, deren Offiziere Quadrillen reiten, lassen ihre Kostüme nicht in Dresden anfertigen, sondern von geschickten Schneidern der Garnison, damit auch diese lohnenden Erwerb finden.

— Im Verlage von F. W. v. Biedermann in Leipzig erschien soeben in dritter Ausgabe für 1889 die „Kleine Rangliste der Königl. sächsischen Armee“, welche sich rasch in allen interessierten Kreisen eingebürgert hat und mit Spannung erwartet wird. Zu dem bekannten Inhalt, welcher die offizielle Rangliste in gedrängter Form vollständig wiedergibt, ist in der diesjährigen Ausgabe noch die Lebensaltersangabe bei den Generälen und Stabsoffizieren sowie die Angabe der Orden und Ehrenzeichen hinzugefügt. Besonders wichtig ist auch, daß die rheinischen Neuerungen, welche am 1. April d. J. hauptsächlich bei der Artillerie und Kavallerie in Kraft getreten sind, schon Berücksichtigung gefunden, so daß das Büchlein auch als Ergänzung allen Befehlern der offiziellen Rangliste willkommen sein wird. Für den billigen Preis von 30 Pf. wird hier außerordentlich viel geboten; die kleine Rangliste ist außer durch alle Buchhandlungen auch durch die Verlags-handlung gegen Einsendung von 33 Pf. in Briefmarken franco durch die Post zu beziehen.

— Zwickau. Beim Zwickauer Kohlenbergbau (Stadt und Bororte Schedewitz, Bockwa, Pleiße, Oberjohndorf, Gainsdorf, Marienthal, Reinstorf) waren im vorigen Jahre 297 Beamte und 9687 Arbeiter thätig. Von letzteren waren 2461 über Tage, die übrigen in der Grube beschäftigt. Im Betriebe waren 20 Werke mit 65 Schächten. Zwei Schächte waren außer Betrieb gesetzt und ausgefüllt, zwei neue geteuft worden. Die Gesamtteufe dieser Schächte beträgt 17 367 m. An die Arbeiter wurden im vorigen Jahre 8 855 873 M. 29 Pf. Lohn, durchschnitt-

lich 914 M. 20 Pf. für jeden Arbeiter gezahlt. Die Zahl der Beamten und Arbeiter ist gegen das Vorjahr um 4, bezw. 16 gestiegen, der Lohn um 3,46 Proz. gesteigert worden.

— Zwickau. Am 25. und 26. April findet hier der Verbandstag des sächsischen Gastwirtsverbandes statt. Damit wird eine, bis 28. April währrende Ausstellung aller in das Fach der Gastwirts-schaft einschlagenden Artikel verbunden.

— Ein merkwürdiger Fund, der einen grausamen Akt der Gerechtigkeit aus vergangenen Jahrhunderten veranschaulicht, wurde kürzlich auf dem Rathause in Zwickau gemacht. Man entdeckte in einem alten, lange Zeit hindurch unbenutzt gebliebenen Räume eine ungefähr einen Quadratmeter große hölzerne, eingerahmte Tafel, die so eingerichtet ist, daß sie aufgehängt und hängend gedreht werden kann. Auf der einen Seite befindet sich ein Bild, darstellend, wie ein Mann von einem andern geohrfeigt wird, mit der Ueberschrift: „Wenn Du schlägst mit Unbedacht.“ Die andere Seite zeigt unter den Worten: „So wirstu umh Deine Hand gebracht“ die ählichen Folgen: Der Hentler schlägt dem „Unbedachten“ die rechte Hand ab, während der Delinquent sich mit der linken den Hut vor den Kopf hält. Wahrscheinlich hat das dem Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts entstammende Bild bei derartigen Exekutionen Verwendung gefunden. Ähnliche Bilder, in kleinem Maßstabe auf Pergament gemalt, finden sich in dem Zwickauer Stadtrecht von 1348, einem der herrlichsten Kleinode des Kaisersarchs.

— Ein Burgstädter Privatmann beabsichtigt aus eigenen Mitteln auf dem ganz in der Nähe der genannten Stadt befindlichen Lauenstein einen Aussichtsturm von 32 Meter Höhe zu errichten und ihn „Wettinturm“ zu benennen.

— Aus Schandau schreibt man: Der bereits seit Ende voriger Woche erwartete Zusammenbruch der mächtigen Sandsteinwand im Grenzbruch, oberhalb Schmilla fand am Mittwoch nachmittag unter weit vernehmbarern Geräusch und begleitet von mächtigen Sguttmassen, statt. Großer Jubel bemächtigte sich des Bruchpersonals und der Bruchherren, da die Steinmassen über alle Erwartungen günstig fielen, keinerlei Unglück verursachten und von ausgezeichnete Güte sind. Die anhaltenden, beschwerlichen Arbeiten des Hohlmaachens sind dadurch reich belohnt worden, zumal die Steine sofort am Lager verarbeitet werden können. Der sehr günstig gelegene Bruch, bekannt durch den Tiefabbau, der der Firma „Röde & Bieschel“, Inhaber der meisten Postlewisger und Cottaer Brüche. Die Nachfrage nach Steinbrechern, Steinmehnen und Tagearbeitern ist zur Stunde in sämtlichen Bezirken unseres Sandsteingebietes eine sehr große. Der Bedarf kann nicht gedeckt werden, Steinmehnen sind von Böhmen eingetroffen und ist man ernstlich bemüht, weitere Arbeitskräfte von auswärts heranzuziehen.

— Eine schwere Trübsal hat die Familie des Lithographen M. in Bischofswerda betroffen. Von seinen drei Söhnen ist der älteste vor ungefähr 4 Wochen einem unheilbaren Leiden, für welches er Hilfe in Görbersdorf vergebens suchte, erlegen. Ein jüngerer Sohn ist am Sonnabend Abend an einer am 7. d. Mts. sich beigebrachten Schußwunde verstorben. Der hochachtbaren Familie wird allseitig große Teilnahme bezeugt.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am 16. d. abends auf der Elbe an der Hafeneimündung bei Auffig ereignet. Drei Schiffer, welche einen großen Schleppflahn aus dem Fahrwasser in den Hafen zu-

schicken, damit er die Nachricht früher bekommt, als vielleicht die Zeitungen sie bringen! — Haben Sie Aufträge für mich, Frau Eichenbach, oder wollen Sie dem Paket einen Brief beifügen?"

"Ja, ich will an meinen Mann schreiben", antwortete Elisabeth. "Wann wird Ihre Sendung abgehen?"

"Halb zehn Uhr mit dem Courierzug."

"So werde ich Ihnen rechtzeitig meinen Brief schicken, Herr Gronau", worauf dieser sich empfahl und zur Stadt zurückfuhr. Elisabeth aber wandte sich den Freunden zu und sagte mit einer Stimme, die eben so viel Sorge wie Erregung verriet:

"Das längst erwartete Unglück ist also eingetroffen und ich fürchte, die Thatsache, so oft sie auch besprochen wurde, wird Gustav neu aufregen. Ich wollte, ich könnte ihn auf dieser unvermeidlichen Reise nach den großen Städten, wo er nur wenige Geschäftsfreunde besitzt, begleiten, denn mir ahnt nichts Gutes!"

"Du siehst gewiß zu schwarz", unterbrach sie ihr früherer Vormund, "auch ich rate Dir, ruhiger und gefasster zu sein, damit nicht Deine Kräfte unterliegen, wenn vielleicht, was Gott verhüten wolle, eine noch schlimmere Zeit für Dich kommt!" Schreibe jetzt den Brief an Deinen Mann, ich will unterdeß einen Brief an Deine Mutter richten und ihr unsere Theilnahme über den gehaltenen Unfall ausdrücken. Sie wird gewiß sich längst gewundert haben, daß dies nicht schon geschehen ist."

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am 16. d. abends auf der Elbe an der Hafeneimündung bei Auffig ereignet. Drei Schiffer, welche einen großen Schleppflahn aus dem Fahrwasser in den Hafen zu-

schicken, damit er die Nachricht früher bekommt, als vielleicht die Zeitungen sie bringen! — Haben Sie Aufträge für mich, Frau Eichenbach, oder wollen Sie dem Paket einen Brief beifügen?"

"Ja, ich will an meinen Mann schreiben", antwortete Elisabeth. "Wann wird Ihre Sendung abgehen?"

"Halb zehn Uhr mit dem Courierzug."

"So werde ich Ihnen rechtzeitig meinen Brief schicken, Herr Gronau", worauf dieser sich empfahl und zur Stadt zurückfuhr. Elisabeth aber wandte sich den Freunden zu und sagte mit einer Stimme, die eben so viel Sorge wie Erregung verriet:

"Das längst erwartete Unglück ist also eingetroffen und ich fürchte, die Thatsache, so oft sie auch besprochen wurde, wird Gustav neu aufregen. Ich wollte, ich könnte ihn auf dieser unvermeidlichen Reise nach den großen Städten, wo er nur wenige Geschäftsfreunde besitzt, begleiten, denn mir ahnt nichts Gutes!"

"Du siehst gewiß zu schwarz", unterbrach sie ihr früherer Vormund, "auch ich rate Dir, ruhiger und gefasster zu sein, damit nicht Deine Kräfte unterliegen, wenn vielleicht, was Gott verhüten wolle, eine noch schlimmere Zeit für Dich kommt!" Schreibe jetzt den Brief an Deinen Mann, ich will unterdeß einen Brief an Deine Mutter richten und ihr unsere Theilnahme über den gehaltenen Unfall ausdrücken. Sie wird gewiß sich längst gewundert haben, daß dies nicht schon geschehen ist."

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am 16. d. abends auf der Elbe an der Hafeneimündung bei Auffig ereignet. Drei Schiffer, welche einen großen Schleppflahn aus dem Fahrwasser in den Hafen zu-

schicken, damit er die Nachricht früher bekommt, als vielleicht die Zeitungen sie bringen! — Haben Sie Aufträge für mich, Frau Eichenbach, oder wollen Sie dem Paket einen Brief beifügen?"

"Ja, ich will an meinen Mann schreiben", antwortete Elisabeth. "Wann wird Ihre Sendung abgehen?"

"Halb zehn Uhr mit dem Courierzug."

"So werde ich Ihnen rechtzeitig meinen Brief schicken, Herr Gronau", worauf dieser sich empfahl und zur Stadt zurückfuhr. Elisabeth aber wandte sich den Freunden zu und sagte mit einer Stimme, die eben so viel Sorge wie Erregung verriet:

"Das längst erwartete Unglück ist also eingetroffen und ich fürchte, die Thatsache, so oft sie auch besprochen wurde, wird Gustav neu aufregen. Ich wollte, ich könnte ihn auf dieser unvermeidlichen Reise nach den großen Städten, wo er nur wenige Geschäftsfreunde besitzt, begleiten, denn mir ahnt nichts Gutes!"

"Du siehst gewiß zu schwarz", unterbrach sie ihr früherer Vormund, "auch ich rate Dir, ruhiger und gefasster zu sein, damit nicht Deine Kräfte unterliegen, wenn vielleicht, was Gott verhüten wolle, eine noch schlimmere Zeit für Dich kommt!" Schreibe jetzt den Brief an Deinen Mann, ich will unterdeß einen Brief an Deine Mutter richten und ihr unsere Theilnahme über den gehaltenen Unfall ausdrücken. Sie wird gewiß sich längst gewundert haben, daß dies nicht schon geschehen ist."

(Fortsetzung folgt.)

bugtieren such  
fahn, um dem  
aufahren. De  
Fahrzeug und  
an die Schiffe  
Inlassen in d  
Lungengefahr  
sah den Tod  
unglücke heil  
bisher noch n

— Leis  
entlud sich ü  
Der Blick d  
Ernst Kunat  
trümmerte a  
In dem in  
sah sich der  
selbe wurde,  
und an einige  
Im Jahre 18  
Seitengebäud  
falls nicht ge

— Wien  
des Grafen  
bahnung der  
schen durch  
wiz. — Von  
Dreiviertel, in  
440 Wagen  
macht sich n  
empfindlich b

— Par  
bend stattge  
Denis verlas  
welchem der  
mus bei den  
sehmäßigem  
wurden noch  
lung verlief

— Bu

— Par

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu

— Bu